

Les formes nouvelles de la croisade pontificale au XV^e siècle (2009) inzwischen erschienen ist (2013, ISBN 978-2-7283-0960-3). K. B.

Jürgen PETERSOHN, Kaiser Friedrich III. versorgt einen politischen Helfer mit geistlichen Pfründen. Antonio Gratiadei als Abt des Klosters St. Trudpert, *MIÖG* 121 (2013) S. 433–436, belegt mit mehreren Zeugnissen des Jahres 1483, dass der mit der Liquidation des Basler Konzilsversuchs des Andreas Jamometić (vgl. *DA* 42, 700) befasste venezianische Franziskaner vom Kaiser mit der Leitung der Schwarzwald-Abtei bedacht worden ist, was nach wenigen Monaten infolge des Einspruchs Erzherzog Siegmunds von Tirol (abgedruckt S. 436) rückgängig gemacht wurde. R. S.

Tobias DANIELS, Wahrnehmung, Vermittlung und soziale Eingebundenheit. Ein sächsischer Jerusalem-Wallfahrer berichtet aus Venedig (1479), *ZHF* 39 (2012) S. 561–591, erläutert und ediert einen Brief des Dr. Otto Spiegel an seine Dienstherren, Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen, aus Venedig vom 2. Juni 1479, in dem es vornehmlich um die türkische Gesandtschaft ging, die zur Ratifikation des Friedens der Markusrepublik mit Sultan Mehmed II. in Venedig empfangen wurde. K. B.

Matthias Corvinus und seine Zeit. Europa am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit zwischen Wien und Konstantinopel, hg. von Christian GASTGEBER / Ekaterini MITSIOU / Ioan-Aurel POP / Mihailo POPOVIC / Johannes PREISER-KAPELLER / Alexandru SIMON (Denkschriften Wien 409 = Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 27) Wien 2011, Verl. der Österreichischen Akademie der Wiss., 265 S., Abb., ISBN 978-3-7001-6891-1, EUR 77,40. – Der von österreichischen, ungarischen, italienischen, griechischen, rumänischen und türkischen Gelehrten vorgelegte Sammelband bietet Beiträge eines in Klausenburg (Kolozsvár, heute Cluj-Napoca) abgehaltenen Kongresses, der anlässlich des Jubiläumsjahrs von Matthias Corvinus in dessen Geburtsort veranstaltet wurde. Dabei geht es v. a. um balkanisch-byzantinische Bezüge, was nicht recht zu dem Untertitel passt. Belegt wird die von der ungarischen Historiographie seit langem vertretene These, die Hunyadis hätten, wie überhaupt Ungarn, im MA ein Bindeglied zwischen Abendland und Orient gebildet. Thematisch ist der Band in drei Abschnitte gegliedert. Unter ‘Kreuzzüge und Diplomatie’ (S. 9–62) wurden fünf Beiträge subsumiert. Vorgestellt werden die albanischen Interessen des Königs (Oliver Jens SCHMITT), die osmanischen Bezüge seiner Herrschaft (Alexandru SIMON, Johannes PREISER-KAPELLER und Güneş İŞIKSEL) sowie die zwischen dem Reich und Ungarn geführten Verhandlungen (Julia DÜCKER). Im zweiten Teil (S. 63–102) kommen Beiträge zu Kirchen und Privilegien zum Druck, v. a. an lateinische und orthodoxe kirchliche Institutionen. Sie bieten einen Überblick zum orthodoxen bzw. abendländischen Kirchenwesen in Siebenbürgen und in der Moldau (Flavius SOLOMON, Dan Ioan MURESAN und Ioan-Aurel POP), oder erörtern die Beziehung des Johannes Hunyadi zum Kloster Peri (Vasile RUS). Der dritte größere Abschnitt (S. 103–208) handelt ausschließlich von der durch den König stark geförderten